

Chorjuwelen in schönster Fülle

BA, 06. Dezember 2016

Sankt Georg: Bensheimer Vokalensembles mit Adventsmusik

Bensheim. Pflichttermin für Vokalmusikfans: Der gemeinsame Adventsauftritt der Bensheimer Konzertchöre erwies sich auch in seiner mittlerweile vierzehnten Auflage seit der Premiere 2003 wieder als verlässlicher Publikumsmagnet. Bestens bewährt die Zutaten des Abends: heimelige Kerzenschein-Atmosphäre in Sankt Georg, viertelstündige Chorblöcke im Wechsel mit vom Publikum mitgesungenen Adventsliedern (Orgel: Gregor Knop), klassisches und modernes Repertoire in einer attraktiven Mischung aus Hits und Fundstücken.

Mit Thomas Luis de Victorias „Ave Maria“, Józef Swiders „Missa minima“ (1995) und Albert Beckers „Sehet, welch eine Liebe“ gelang dem fein intonierenden AKG-Ehemaligenchor da capo (Leitung: Sabine Wulf) eine sehr stimmungsvolle Programmöffnung. Als sanft swingendes Intermezzo sorgte Jonathan Wikelcys Volksliedversion „Hurry to Bethlehem“ für besonderes Vergnügen. Gregor Knops Kammerchor Sankt Georg überzeugte in barocken Sätzen von Hammerschmidt und Eccard wie in romantischen Spezialitäten von Reger („Unser lieber Frauen Traum“) und Suter („Der Herr bricht ein zu Mitternacht“) durch große gestalterische Emphase und Beweglichkeit.

Beste Stilvielfalt bot einmal mehr der stattlich besetzte AKG-Jugendchor unter Sabine Wulf und Manfred Hein. Repertoire-Klassiker von Palestrina („Alma redemptoris mater“) und Gottfried Wolters („Maria durch ein Dornwald ging“) meisterte das höchst konzentriert singende Nachwuchsensemble ebenso sicher wie Spiritual-Ohrwürmer von Gwyn Arch („Shall we gather at the river“) und Don Besig („Walk in the kingdom“). Hans Jochen Braunstein und der gewohnt souveräne ars musica-Chor servierten mit Edward Elgars „Ave Maria“, Lajos Bárdos' „Ave maris stella“ sowie den beiden 2007 entstandenen Stücken „Gloria sanctorum“ von Orlando Dippiazza und „O radiant dawn“ von James MacMillan gleich vier äußerst lohnende Raritäten. Gerade die zu den ausdrucksstärksten Werken des Abends zählende Schlussnummer machte klar, welche Faszinationskraft traditionsverbundene moderne Chormusik bei entsprechend engagierter Wiedergabe gewinnen kann.

Romantik pur bescherte der vertretungsweise von Manfred Hein geleitete Kammerchor Cantemus. „Ex Sion“ und „Qui sedes“ aus Rheinbergers späten Adventsmotetten opus 176 (1893) von Peter Cornelius – eine wahrhaft delikate Miniatur, die nicht nur wegen des zentralen Sopransolos besonderen Zauber verströmte.

Michael Praetorius' barocke Prachtsätze „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ“ und „Mein schönste Zier und Kleinod bist“ führten dann unter Manfred Heins Dirigat alle fünf Chöre zum denkbar festlichen Ausklang zusammen.